

Die Dreidärrischen Höhle

Verfasser: Konrad PLASONIG

Sie ist eine der größten und interessantesten Höhlen im Mödlinger Gebiet. Ich war schon lange neugierig darauf sie zu besichtigen. Donnerstag, dem 11.6.98 - einem Feiertag, trafen wir - HOLLENDER Werner, Angelika ZAUNER und ich - uns in Mödling am Bahnhof. Nach einem schönen Wanderweg zum AINNINGER, einem ca. 1000 m hohen Gipfel des nordöstlichen Alpenausläufers. Anschließend durch das Siebenbrunnental, gelangten wir in 520 m SH zur Höhle.

Uns fielen gleich drei große Schutthalden mit Resten von Betonplatten auf. Nach einem gut erhaltenen 25 m langen Stollen erreichten wir eine kleine Vorhalle der schichtgebundenen Karsthöhle. Nach einem ca. 50 m langen Rundgang gelangt man in eine Halle, in welcher nördlich der natürliche Eingang in einer 2,5 m hohen senkrechten Wand mündet. Nach einer weiteren Halle mit einem schönen Rundgang, erreicht man eine sehr markante Harnischfläche. Außerdem gibt es einige kleine kluftgebundene Störungen. Die gesamte Erstreckung beträgt ca. 230 m, bei einer Höhendifferenz von +19 m. Ein wenig Wandsinter ist noch vorhanden. Die Höhle ist bereits einige Jahrhunderte bekannt, sie diente schon in der Türkenzeit als Zufluchtsstätte und wurde auch im 2. Weltkrieg als Schutzraum verwendet. Jetzt fühlen sich Felsentauben, Siebenschläfer, Höhlenschrecken und Kanker wohl darin.

Natürlich darf der „geheimnisvolle unterirdische Gang“ in die Ortschaft GAADEN nicht fehlen, es sind ja nur ca. 6 km. Die Höhle ist seit dem Jahr 1939 auf eigene Gefahr frei zugänglich.

Die Villacher-Naturschächte und die Dreidärrischen Höhle haben trotz des gewaltigen Unterschiedes im Aufbau (125 m Schacht und 230 m horizontal) etwas gemeinsam: Beide wurden in den Jahren 1922-1924 erschlossen. Neben einigen Idealisten waren auch Arbeitslose an der Erschließung beteiligt. Durch die damalige hohe Arbeitslosigkeit war die Arbeitskraft billig, die Arbeitslosen waren jedoch froh eine Betätigung zu haben, denn im Grunde handelte es sich ja um fleißige Menschen. Die umliegenden Gemeinden erhofften sich durch die Erschließung auch Einnahmen. In Villach wie auch in Mödling unterstützte man einen Hütten- bzw. Gasthausbetrieb. Leider ließ das Interesse bald nach und die Gebäude und Anlagen verfielen.

Abschließend eine kleine Übersicht in Form einer Kollage, wie viele Unterlagen man neben eigenen Beobachtungen braucht, um einen kleinen Bericht sach- und fachgerecht zu bringen.

organisierten Bande.
Säße nicht ein deutscher Augustinerpater den Hochkapler in
St. Agostino überrascht und dingfest gemacht, so hätte heute viel-
leicht Frankreich seinen unerfesslichen Nationalstolz verloren.

mehr in der Phantasie der D
lebt. Der sechste Weltteil ist
sächtlich existiert und seines
deutsche, englische und ameri-
sich allen Grades mit dem 9
sechsten Weltteil zu wagen.
Der deutsche Geologe
ein Professor der Universität

Mauben
Kglischen
Krügers
ter be-
in Räfte
brüchigen
Zulchrift
stheims
Nerdings
Nichts-
Ueber-
man ist

Fünfhundert Meter unter dem Anninger.

Eine neue Schauhöhle bei Mödling.

Das Bi

3/1982

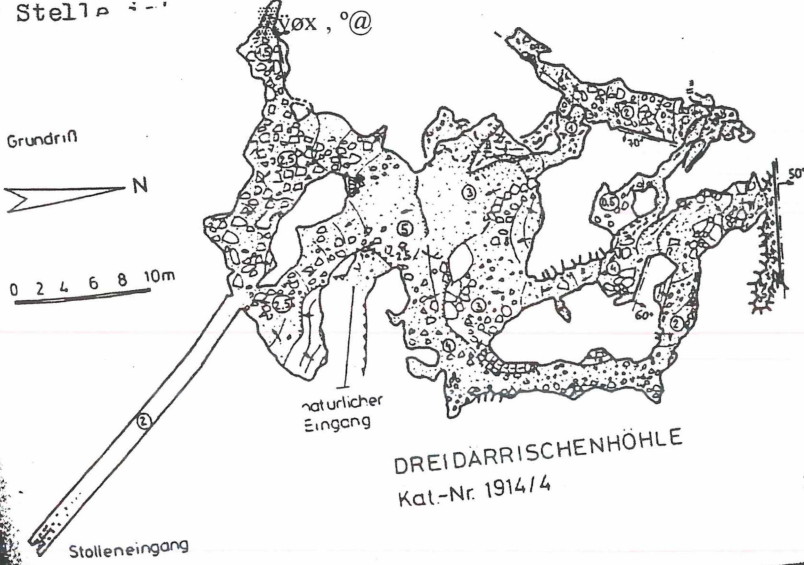
Pach

1914/4

Raumveränderungen in der Dreidärrischenhöhle (1914/4)

J.u.P. PICHLER, Laxenburg

Am 31.1.1981 entdeckten wir bei einer informativen Befahrung
der altbekannten Dreidärrischenhöhle am Anninger einen neuent-
standenen Versturzt, der den hintersten Teil der Höhle unzugäng-
lich macht. Dieser Versturzt liegt knapp hinter jener ca
hohen Stufe, die sich nach einer Schluf-
Seite von einer Harnischflä-
ser Stelle



m Be-
en.
her,
R,
en

... den Eingang gelangt man nach 4 m zu einer Verzwei-
reicht man nach einer mannshohen Steilstufe einen schichtfugenartigen, anstei-
genden Schluf, der zum 2 m langen, ebenso breiten und bis zu 3 m hohen End-
raum führt.

Lit.: HKM 3/1953 (H. Trimmel), 4/1953 (G. Fastenbauer); CALLIANO, G.
(1894): 30; PIRKER, R. - TRIMMEL, H. (1954).

- ④ DREIDÄRRISCHENHÖHLE (Anningerhöhle, Dreidärrückenhöhle, Fuchs-
loch, Saulucke, Siebenbrunnentalhöhle) Sh 520 m
Auf der orogr. linken Seite des Siebenbrunnentales westlich von Gumpoldskir-
chen, Stolleneingang vom markierten Weg sichtbar. Lagerichtig eingezeichnet
in: OK 50/58, OK 25/58/3 u. 4, F&B 100/1, Wanderatlas Wienerwald, Bl. 17.
L 210 m, H 19 m (+6 m, -13 m, bezogen auf natürl. Eingang), Plan, Dachsteinkalk
Ein 25 m langer Stollen führt in einen Rundgang, in dessen nördlichem Bereich
sich eine Halle befindet, in die auch der natürliche Eingang mittels einer 2,5 m
hohen, senkrechten Stufe mündet. An die Halle schließt nordwärts ein weiterer
Rundgang, der zum Teil künstlich erweitert wurde und welcher in seinem Nord-
teil eine markante Harnischfläche aufweist. Im Westteil

DREIDÄRRISCHEN - HÖHLE

Kat. Nr.: 1914/4

im Siebenbrunnental am Anninger, Sh. 520 m

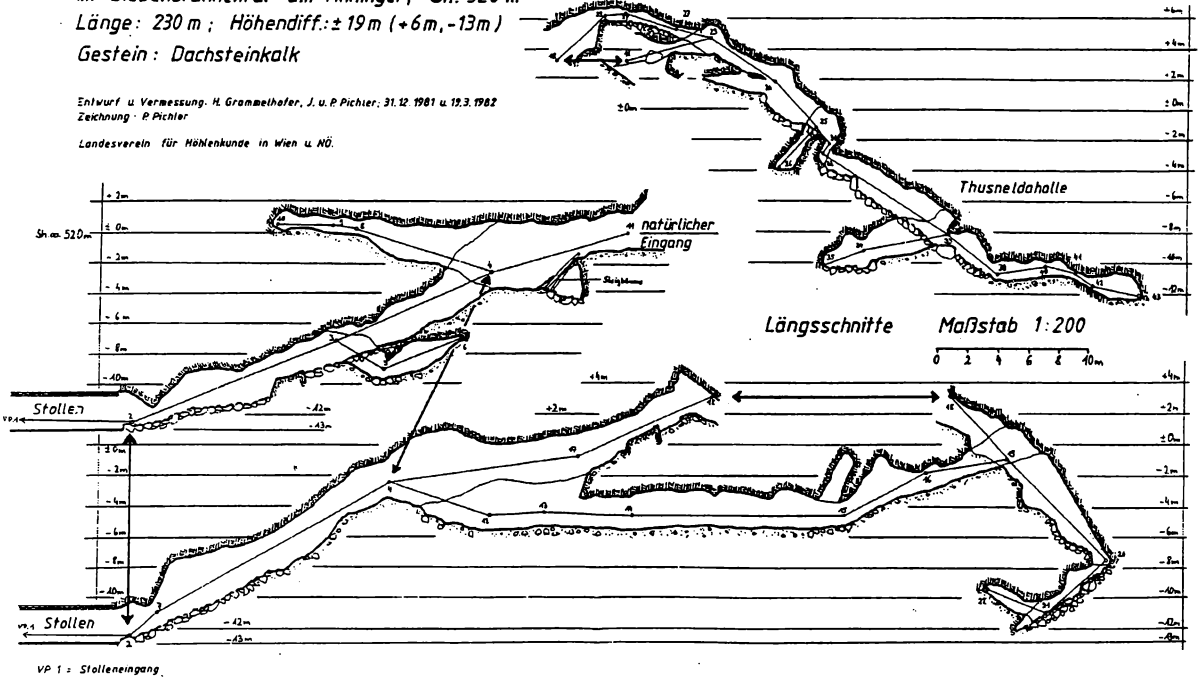
Länge: 230 m ; Höhendiff.: ± 19 m (+6m, -13m)

Gestein: Dachsteinkalk

Entwurf u. Vermessung: H. Grammahofer, J. u. P. Pichler, 31.12.1981 u. 19.3.1982
Zeichnung: P. Pichler

Landesverein für Höhlenkunde in Wien u. NÖ.

Jede Vervielfältigung und
VERWETUNG dieser Unterlage
ist nur mit einer
schriftlichen Genehmigung des
Landesvereins f. Höhlenkunde in
Wien und N.-Ö. gestattet.



Anmerkung: Abbildung verkleinert (Maßstab 1:200 stimmt nicht)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Höhlenforschung Kärnten](#)

Jahr/Year: 1998-1999

Band/Volume: [21](#)

Autor(en)/Author(s): Plasonig Konrad

Artikel/Article: [Die Dreidärrischen Höhle 33-35](#)